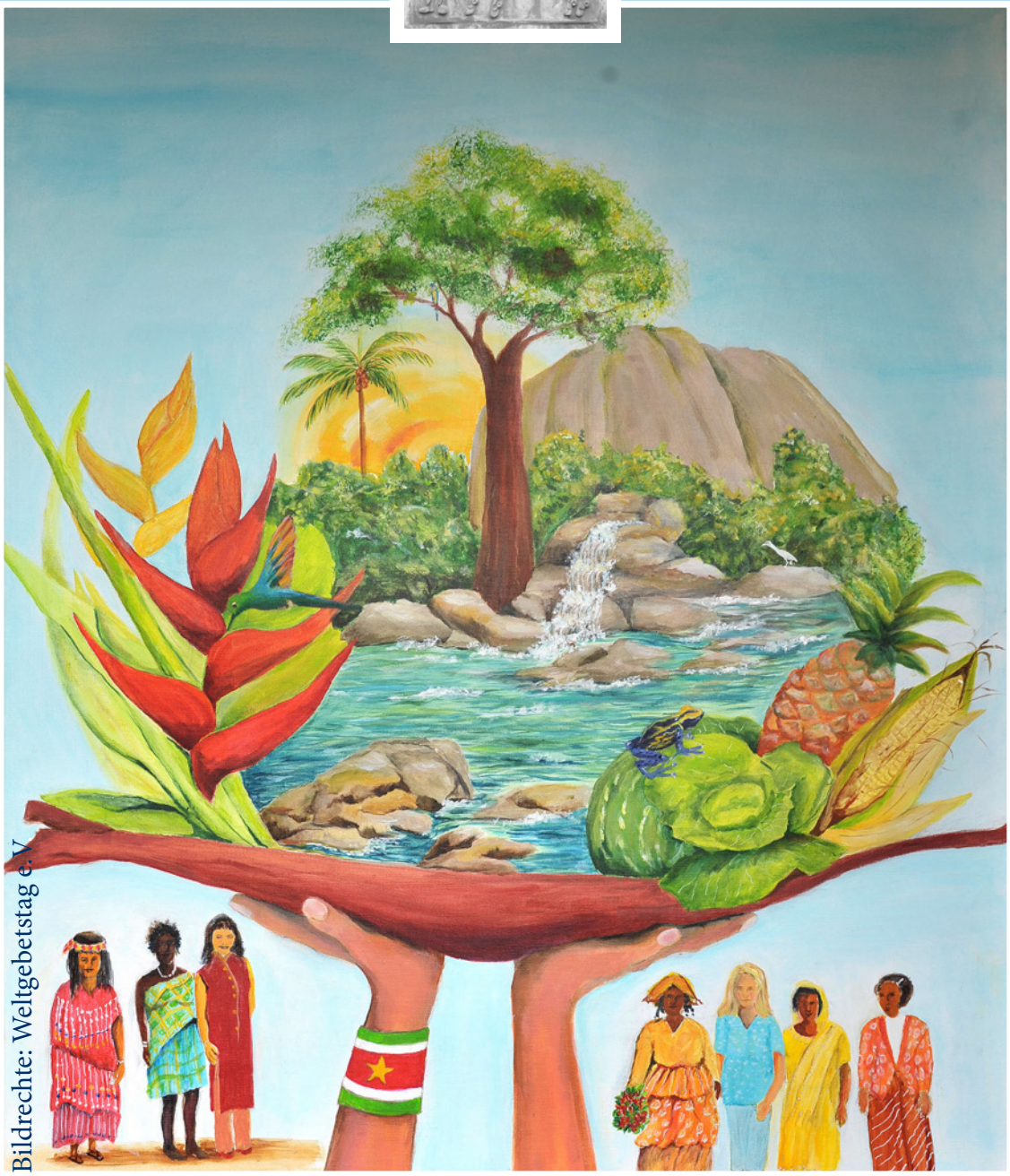
MARTINSKURIER

Evangelischer
Gemeindebrief

Januar bis März

Martinskirche
Bad Hersfeld

2018



Bildrechte: Weltgebetstag e.V.

Gedenkt an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schaut an und folgt ihrem Glauben nach. Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. (Hebräer 13, 7.8)

Liebe Leserinnen und Leser, „Weihnachten im Osterlicht“ war eines der letzten Bücher aus einer großen Anzahl von Werken, die mein Lehrer und väterlicher Freund Professor Dr. Otto Kaiser in hohem Alter veröffentlicht hat und der nun mit 93 Jahren in Marburg verstorben ist. In der Martinsgemeinde haben wir u.a. seine Übersetzungen und Kommentare über Hiob, Kohelet, Jesus Sirach und die Weisheit Salomos kursorisch gelesen.

An der Schwelle des Gedenkjahres des 30-jährigen Krieges 1618/2018 möge ein Text Otto Kaisers aus: „Erlebtes Ende. Erinnerungen an die letzten Tage des Zweiten Weltkrieges. Nach Aufzeichnungen aus dem Sommer 1945 nach sechs Jahrzehnten neu erzählt diesem großen Alttestamentler und Kirchenlehrer Zeugnis geben.

Ihnen allen eine gesegnetes Weihnachtszeit und frohen Mut des Glaubens im Neuen Jahr.

„Nach dem Ende“

Die Abendglocken läuten in der Ferne, /
auf grünen Matten grast zufrieden Vieh. /
Ich traute diesem Frieden ja so gerne, /
ich suche ihn voll Inbrunst! Aber wie /
Kann ich ihn finden, der ich Jahre
schweifte / und dem der Krieg
Beruf und Schicksal war? / Nun ist er aus!
Und dem Schein nach reifte, /
Volk, Vaterland und Reich – das alles war! /

Das Lied der Kameraden klingt noch
immer / in meinem Herzen nach, wo ich
auch geh./ Ich kann es nicht vergessen
und, was schlimmer: / Ich will es nicht!
O, großer Gott, versteh : /

Ich trotze nicht. Ich kenne meine Grenzen. /
Du bist mir fern und warst mir doch so
nah- / Ich spürte Deinen Hauch in allen
Lenzen, /
Selbst als ich schon das große Sterben sah. /

Nur heute will mein wildes Herz nicht
beten! / Zürne ihm nicht: Es heilt schon
mit der Zeit. / Dann will ich demütig vor
Deine Augen treten /

Und sagen: „Herr, mein Gott, ich bin
bereit“. /

Otto Kaiser

Beste Grüße
Karl-Heinz Barthelmes, Pfr.

Titelbild : „Gottes Schöpfung ist sehr gut“
Surinam ist als Partnerland für den Weltgebetstag 2018 (WGT) ausgesucht worden. Für das Feiern dieses Tages haben wir das Bild, das für die Kinder ausgesucht worden ist, verwendet.

REDAKTIONSKREIS „MARTINSKURIER“:

Pfr. Karl-Heinz Barthelmes · Karin von Baumbach · Vera Hettenhausen · Traute Hinz · Hannelore Preiß

Layout & Druck: A.Tiedt / Glockdruck, Bad Hersfeld

v.i.S.d.P. Pfr. Karl-Heinz Barthelmes, Schlippental 39, 36251 Bad Hersfeld, Tel. 06621-2801

E-Mail: martinskirche.bad-hersfeld@ekkw.de
karl-heinz.barthelmes@ekkw.de

Homepage: www.martinskirche-bad-hersfeld.de

Bad Hersfeld las ein Buch

Ziemlich entsetzt war ich, als es hieß: Bad Hersfeld liest in diesem Jahr die Bibel.

Die Bibel? Dieses mächtige Buch mit tausend Geschichten, wie soll das gehen? Es ging dann doch!

Wir waren eine Gruppe von sehr unterschiedlichen Menschen mit unterschiedlichen Vorstellungen wie die Lesung zu gestalten war. Mit Musik, ohne Musik? Mit anschließender Diskussion? In der Kirche, im Lutherzimmer? Die Generalproben waren sehr spannend!

Mir persönlich hat am besten die Lesung in der Dippelmühle gefallen, wo Kindergartenkinder ganz gebannt den Josefsgeschichten lauschten. In der Seniorenresidenz K&S herrschte fast andächtige Stille als aus dem Lukasevangelium gelesen wurde.

Das Buch Hiob war das schon schwieriger. Aber auch im Lutherzimmer gab es Zuhörer. Noch einmal machen? Nein!

Bin gespannt, was Bad Hersfeld im nächsten Jahr lesen wird. Sie auch?

Ihre Hannelore Preiß

HEITERE ANKUNFT

Der Frühling macht sich auf den Weg,
der Kirchturmhahn will drehen,
der Apfelbaum am Wegesrand
wird bald in Blüte stehen -
auf Wiesen glänzt schon sonnengelb
der reife Löwenzahn
und auf dem Wasser schaukelt sich
ein stolzer, alter Kahn.

Die Sonne scheint, die Amsel singt
so hell und wunderbar
und mit dem frohen Amsellied
singt eine Kinderschar:

„Der Frühling kommt –
der Frühling kommt!

Der Winter ist vorbei!“ –

Die Kinder winden einen Kranz
und tanzen in den Mai.

Irene Busch

KLAVIERBAU FENNER
Bad Hersfeld

Barbara Fenner-Latzel
Klavierbauerin BDK
Telefon 06621-41298

Verkauf und Vermietung von Klavieren, Flügeln und Cembali sowie Stimmungen und Reparaturen nach telefonischer Vereinbarung

Eine literarische Reise zur Weihnachtszeit mit Festspielschauspieler Robert Joseph Bartl

Der Publikumsliebling der diesjährigen Festspiele kehrte „im dicksten Winter“ in die Festspielstadt zurück. Am 1. Adventssonntag begeisterte Robert Joseph Bartl, der für seine Rolle als Kardinal Cajetan in Wedels Lutherstück mit dem Zuschauerpreis ausgezeichnet wurde, mit einer literarischen Reise zur Weihnachtszeit in der fast voll besetzten Evangelischen Martinskirche im Schlippental. Über 120 Karten wurden im Vorverkauf geordert, trotz der winterlichen Straßenverhältnisse kamen spontan weitere Zuhörer hinzu.

Robert Joseph Bartl sammelt seit Jahren Advents- und Weihnachtsgeschichten aus aller Welt. Extra für diese Lesung in Bad Hersfeld hat er eine gelungene Mischung aus besinnlichen und heiteren Geschichten zusammengestellt. Einfühlsam und überaus virtuos begleiteten Andreas Winter am Saxophon und Uwe Becker am Piano die Lesung, auf die das „Duo Winter meets Becker“ musikalisch mit „O du fröhliche“ einstimmte. Die Reise begann in Amerika. Tilde Michels hat die zauberhafte Geschichte „Mister Santa“ geschrieben, die Robert Joseph Bartl den andächtig lauschenden Besuchern ans Herz legte.

Die sich anschließende Geschichte fand Platz auf einem kleinen, verknitterten Zettel, der Bartl zugereicht wurde. Ungläubig verlas er die Aufforderung: Die Halter der Fahrzeuge mit den amtlichen Kennzeichen HEF … mögen ihre Autos um parken. Ein Gag? Oder wurden tatsächlich Falschparker ausfindig gemacht?

Auf jeden Fall erheiternd, aber da wussten die Besucher noch nichts von der Geschichte, die ihr Lachtränen in die Augen treiben würden. Sie handelt von dem jährlichen Krippenspiel in dem Altersheim St. Karolinus. Jeweils im März beginnen die Proben, ab dann wird von den Heimbewohnern erbittert um die Rollenverteilung gefeilscht und vor allem spielt der Tod eine wichtige Rolle.

Es führt zu mehrfachen Umbesetzungen, wenn einige Engel, Ochsen und zwei Josefs im Jahreskreislauf das Zeitliche segnet. Es ist auch schwierig, eine 92 Jahre alte, senile „Maria“, die scharf auf den 12 Jahre jüngeren Josef ist und ein bebrilltes Jesuskind unter einen Hut zu bekommen, zumal diese und viele weitere Mitspieler von Probe zu Probe ihren Text vergessen und letztendlich sogar, welche Rolle sie überhaupt spielen. Und überhaupt: Krippenspiele sind Opium fürs Volk, meinen die Krippenspielgegner im Altersheim. Leider wurde der Autor oder die Autorin dieser überaus heiteren Geschichte nicht benannt. Selma Lagerlöf ist die Autorin der weihnachtlichen Geschichte „Die Flucht nach Ägypten“. Auch damit hat Robert Joseph Bartl eine gute Wahl getroffen. Die Lieblingsgeschichte des Schauspielers „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern“ aus der Feder von Hans Christian Anderson, hat auch die Besucher am meisten berührt. Abgerundet wurde die Lesung von „Der eigensüchtige Riese“ von dem Schriftsteller Oscar Wilde. Unterbrochen von einer kleinen schöpferischen Pause durften die Besucher rund eineinhalb Stunden lang eine abwechslungsreiche literarische Reise mit Musik im Angesicht der ersten angezündeten Kerze auf dem Adventskranz genießen. Robert Joseph Bartl ist nicht nur auf der Bühne ein Erlebnis, sondern gibt auch einer Lesung eine ganz besondere Tiefe. Für dieses vorweihnachtliche Geschenk bedankten sich die Besucher mit begeistertem Applaus.

Möglich gemacht hat dieses Ereignis Reinhard Friedrich, der im Kirchenvorstand der Martinskirche aktiv ist. Er hat den beliebten Schauspieler für diese Lesung vorgeschlagen, eingeladen und ihm auf Hof Meisenbach „Herberge“ gewährt.

Text u. Bild: Gudrun Schmidl – veröffentlicht am 4. Dezember 2017 bei Osthessen-News

Die Konfirmanden waren am 12.12.2017 zu Gast im **Haus der Diakonie** in der Kaplangasse 1, Bad Hersfeld u.a. auch im **„Café Grenzenlos“.**

Für dieses Angebot haben die Konfirmanden im Herbst gesammelt.

Danke sagen wir Herrn Diakoniepfarrer Jens Haupt, der uns empfangen und durch das Haus geführt hat.

Foto: Florian Schädlich

Die Martinskirche wird in 2018 nun schon 50 Jahre alt.

Wer sich im Festausschuss über dieses Jubiläum Gedanken machen will, kann sich gerne im Pfarramt melden.

Danke sagen wir :

Den Kirchenvorstehern, die sich für die Martinskirche ehrenamtlich engagieren.

Herrn Bierschenk für die Begleitung im Herbst der Heizungssanierung im Kirchenraum. Der **Heinz Trox Stiftung** für die Unterstützung unserer Jugend- und Konfirmandenarbeit. Dem **Förderverein e.V. Martinskids**, der **Pröpstin Frau Kropf-Brandau** für die Unterstützung unserer Konfirmandenfreizeiten in diesem Jahr. **Den Konfirmanden** für das Durchführen der Diakoniesammlung und natürlich allen Spendern. Es sind 1.560,99 Euro für die Arbeit des Zweckverbandes für Diakonie- u.a. für das Café Grenzenlos – zusammengekommen.

Weiterhin bedanken wir uns bei:

Den Altkleiderspendern, es kamen hier 2.200 kg zusammen. Allen Spendern des **Freiwilligen Kirchenbeitrages**, hier haben wir ein Einnahme für die Arbeit mit Konfirmanden in Höhe von 1.367,-- Euro erhalten. Und **allen Spendern**, die die Arbeit in der Martinskirche durch eine Spende möglich machen.

Den Besuchsdienstmitgliedern, Frau Braun, Herr Hafermaas, Frau Hinz, Frau Mistereck und Frau Pröscher und den Verantwortlichen für Café St. Martin, **Frau Hinz** und **Frau Braun** und allen **ehrenamtlichen AusträgerInnen** des Martinskuriers.

Am Schluss gilt mein Dank dem **Kita-Team**, insbesondere der Kita-Leitung, **Frau Leiter-Bublitz**, die helfen, wo sie können.

Fleißige Helfer: Vom Umbau der Kita profitieren die Jüngsten. Deshalb halfen sie bei der Eröffnung der Bau

Ausriss aus der Hersfelder Zeitung am 13. Nov. 2017

Spatenstich am Martinstag

Bauarbeiten für die Erweiterung der Kindertagesstätte der Martinskirche beginnen

VON VERA HETTENHAUSEN

BAD HERSFELD. Der Anfang ist getan. Mit Schaufeln gingen die Kinder aus der Kindertagesstätte der Evangelischen Martinskirche im Schlippental am Samstag ans Werk, um für die Erweiterung ihrer Kita selbst zu buddeln.

Mit ihrem „ersten Spatenstich" ist es nun offiziell: Die Baumaßnahme wurde im Beisein von Architekt Frank Dorbritz und des Ersten Stadtrates Gunter Grimm als Vertreter des Bürgermeisters feierlich eröffnet. Mit den Vertretern vom Elternbeirat der Kita, vom Kirchenvorstand sowie dem Kita-Ausschuss freute sich Kita-Leiterin Eveline Leiter-Bublitz, „dass es nun endlich losgeht." Nun seien alle Genehmigungen erteilt und die Zusagen über Zuschüsse gegeben worden.

Seit über zehn Jahren hatten Pfarrer Karl-Heinz Barthelmes und Leiter-Bublitz hartnäckig die Anträge für den Umbau gestellt, weil damals schon absehbar wurde, dass der Bedarf an Kita-Plätzen wächst und der Platz nicht mehr ausreicht. Sehnsüchtig würden die Eltern auf den Umbau warten, betonte Leiter-Bublitz. Dafür nähmen sie in der nächsten Zeit gerne die baulich bedingten Unannehmlichkeiten auf sich.

Ideen berücksichtigt

„Was lange währt, wird endlich gut", lautete also das allgemeine Fazit, das auch Pfarrer Christoph Rode in Vertretung für Pfarrer Barthelmes zog. Man hätte bei den Planungen auf die Menschen gehört, deren Ideen berücksichtigt, sodass nun alle mit den Lösungen zufrieden seien. Wunsch der Kirchengemeinde ist es, die neuen Räume ab August nächsten Jahres nutzen zu können. Dann wird der alte Haupteingang verschwunden und der neue Zugang über die bisherige Terrasse fertig sein. Es wird einen überdachten Bereich für Kinderwagen, einen größeren Sozialraum und natürlich neue Räume für die zukünftigen Krippenkinder geben.

So bedeutend der Spatenstich für die Zukunft der Kita ist, so wichtig ist für die Martinskirchengemeinde auch der Martinstag, der deshalb extra für den offiziellen Baustart ausgewählt wurde. Denn das Fest ihres Namensgebers wird immer in einem besonders schönen Rahmen gefeiert. Daher wurden, nachdem die Schaufeln weggestellt waren, Martinsbrezeln und Fettebrote gereicht und mit Punsch angestoßen. In der Kirche traf man sich zum Gottesdienst mit Pfarrer Rode und beim vom Pony Gipsy aus Tann angeführten Martinszug leuchteten passenderweise jede Menge lustiger Handwerker und Bauarbeiter in Form selbst gebastelter Laternen den Weg.

Passend zum Anlass: Solche selbst gebastelten Handwerker und Bauarbeiter leuchteten passenderweise als Laternen den Weg beim Martinsumzug im Schlippental.

Sie erreichen unsere Kindertagesstätte unter:
Tel.: 06621 71929
Fax.: 06621 795776

Evangelische Kindertagesstätte der Martinskirche

Unser Kindergarten in Internet:
kita.martinskirche.hersfeld@ekkw.de

Altersgerecht ist einfach.

DIE WELT
Juli 2016
SIEGER BANKENTEST
– Beratung Baufinanzierung –
Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg
8 Banken in Bad Hersfeld
Deutsches Institut für Bankentests GmbH
www.difb.net

DIE WELT
September 2017
SIEGER BANKENTEST
– Beratung Baufinanzierung –
Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg
8 Banken in Bad Hersfeld
Internationales Institut für Bankentests GmbH
www.iifb.ch

www.spk-hef.de/immo

Damit Sie auch im Alter wählen können:

→ Immobilie altersgerecht umbauen?
→ Immobilie verkaufen oder vermieten?

Wir beraten Sie gerne und finden gemeinsam eine Lösung! Damit Sie auch im Alter noch Freude am Wohnen haben!

Ihr persönlicher Ansprechpartner:

Helmut Möller
Tel.: 06621 85-4701
E-Mail: ic@spk-hef.de

Sparkasse
Bad Hersfeld-Rotenburg

VATER UNSER IM HIMMEL -
im Himmel, der sich im Herzen des Menschen befindet, und im Herzen der Welt.

GEHEILIGT WERDE DEIN NAME –
dieser Name, den jeder Mensch in seinem Innern trägt als eine Erwartung. Deinen Namen heiligen heißt den Menschen heiligen; denn Du hast den Menschen heilig erdacht, so wie Du selber heilig bist.
Die Verehrung, die wir Dir entgegenbringen, sollen wir dem Menschen entgegenbringen. Den Menschen anbeten heiß: Dich im Menschen anbeten.

DEIN REICH KOMME-
bedeutet, dass die Fülle Deines Wesens ins Herz unseres Menschseins und unserer Geschichte gelangen möge

DEIN WILLE GESCHEHE, WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN –

bedeutet, dass Dein Plan unser Plan werde, dass Dein Wille unser Wille werde, dass Deine Sicht der Menschheit unsere eigene werde. An diesem Tag wird jeder Mensch sein Tagesbrot bekommen,in einer brüderlichen Welt, in der jeder dem andern vergibt und alles fallen lässt, was er gegen seinen Nächsten hegt.

An diesem Tag werden wir dem Bösen der Welt ein Ende setzen, weil wir der Liebe zum Sieg verhelfen.

Amen Henri Boulad

(Henri Boulad ist ägyptisch-libanesisch-ungarischer Jesuit, Mystiker und Buchautor; entnommen aus der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“)

Unsere Erfahrung ist Ihr Vorteil
in der 3. Generation!
Bei einem Trauerfall
wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

Taktvolle und würdige Erledigung bei niedrigster Preisgestaltung. Überführungen im In- und Ausland, Erledigung sämtlicher Formalitäten.
Bestattungsvorsorge sowie Auskunft und Beratungen kostenlos.
Zwei moderne Spezial-Bestattungswagen.

Trauerfeier in eigener Kapelle mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten

Bestattungshaus Henniger
ehemaliges Kino „Schauburg“

Kirchheim
Hauptstraße 50
Tel. 0 66 25 / 34 29 70

Bad Hersfeld
Am Neumarkt 30
Tel. 0 66 21 / 1 55 15

Tag und Nacht erreichbar!
Wir stellen auch Träger außerhalb der Stadt.

Gemeinsam unterwegs

St. Petersburg - Stadt der Weißen Nächte

7 Tage Studien- und Bildungsreise - ökumenisch allen offen

Abflug: Frankfurt am Main RU8E0001

Reisezeit: 25.08. - 03.09.2018 **Preis:** p. P. im DZ **EUR 1.325**

Leitung: Pfr. Barthelmes, Schlippental 39, 36251 Bad Hersfeld

Telefon: 06621 2801 - Anmeldung bis 30.04.2018

Veranstalter: **Reise Mission, Tel.: 0341 308541-186**, Änderung im Ablauf vorbehalten

1. Tag: Flug nach **St. Petersburg**. Begrüßung; Transfer zum Hotel. Zimmerbezug für 6 Nächte in/bei **St. Petersburg**.

2. Tag: St. Petersburg. Rundfahrt mit Besichtigung vom **Schlossplatz**, **Winterpalast**, **Alexandersäule** und dem **Standbild Peters des Großen**. Fahrt über den **Newskij Prospekt** und Gang durch das **Dostojewski Viertel**. Besuch des **Kuznechny Lebensmittel-Marktes**, der **Peter-Paul-Festung** und der **Kathedrale** auf der Insel im **Newa-Delta**. Fahrt zur Besichtigung der **Isaak-Kathedrale**. Auf Wunsch **Theaterbesuch**.

3. Tag: St. Petersburg. Am Vormittag Spaziergang durch das **Puschkin-Viertel**. Besuch der **Eremitage**. Im Anschluss Gang auf dem Gelände des **Alexander-Newski-Klosters** und des **Prominentenfriedhofs**. Spaziergang auf dem **Newski Prospekt**; anschließend Besuch der **Kasaner Kathedrale**.

4. Tag: Ausflug zur Besichtigung vom **Peterhof**. Der Rest des Tages steht zur freien Verfügung in **St. Petersburg**.

5. Tag: Ausflug nach **Puschkin**. Besichtigung des **Katharinenpalasts** mit dem **Bernsteinzimmer**. Weiterfahrt zur Besichtigung des **Schlosses Pawlowsk**. Rückfahrt zum Hotel.

6. Tag: Vormittags Möglichkeit zu einer Teilnahme an einem **Sonntagsgottesdienst** in der **Petrikirche**. Im Anschluss Fahrt zum **Finnischen Meerbusen**. Zeit zu einem Spaziergang. Auf Wunsch Besichtigung der **Festung Kronstadt** auf der **Insel Kotlin**. Möglichkeit zu einem gemeinsamen Abschiedsabendessen in einem typischen Restaurant.

7. Tag: Transfer zum Flughafen von **St. Petersburg**. Verabschiedung von der Reiseleitung. Rückflug nach **Deutschland**.

Leistungen: Flug, Flughafen- & Sicherheitsgebühren, Übernachtungen im Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/ WC im landestyp. Mittelklasse-Hotel, Frühstück; deutschspr. fachkundige Reiseleitung; Eintrittsgeld & Transfers, Rundfahrt und Ausflüge im Reisebus lt. Programm und Infomaterial.

Nicht enthalten: Visum; Abendessen, Trinkgeld, Getränke, Fakultatives, pers. Ausgaben, evtl. Kerosinzuschlagserhöhung.

Bei Buchung wird eine **Anzahlung von EUR 265** p. P. auf das Konto: IBAN: DE96 5325 0000 0001 0031 09, SWIFT/BIC: HELADEF1HER, Verwendungszweck: "**RU8E0001** + **Name**", fällig. Vertragspartner Reise Mission, Jacobstr. 10, 04105 Leipzig, Fax: 0341 308541-29.

Frühbucherrabatt Ihr Reisepreis ermäßigt sich bei Eingang der Anzahlung bis 25.09.2017 p. P. um **EUR 50**; bis zum 25.11.2017 um **EUR 30** und bis zum 25.01.2017 um **EUR 20**.

Info & Anmeldung bis **30.04.2018** an Pfr. Barthelmes, Schlippental 39, 36251 Bad Hersfeld. Telefon: 06621 2801.

☐ Ich melde mich an zur **Russland-Reise** vom **25.08. - 03.09.2018** zum Preis p. P. im DZ **EUR 1.325** (EZ-Zuschlag **EUR 275**).

Name:	Vorname:	Geburtstag:	Tel.:
Straße/Nr.:	PLZ/Ort:	E-Mail:	

☐ Ich buche eine Doppelzimmerunterbringung mit: _____ Geburtstag: _____

☐ Ich buche ein Einzelzimmer. ☐ Ich wünsche eine Reise-Rücktrittskosten-Versicherung: p. P. **EUR 37** im DZ / **EUR 46** im EZ **oder** ☐ ein Premiumpaket (inkl. Reise-Rücktrittskosten-Versicherung, Reiseabbruch-, Kranken-, Reisegepäck-Versicherung, 24 h Notfallservice, Umbuchungsgebührenschutz): p. P. EUR **75** im Doppelzimmer / p. P. EUR **95** im Einzelzimmer.

Sollte die Mindestteilnehmerzahl von 16 Personen nicht erreicht werden, kann ReiseMission die Reise gemäß § 8 AGB spätestens am 21. Tag vor dem vereinbarten Reiseantritt absagen.

Datum / Unterschrift: _____

CAFÈ IN ST. MARTIN

Liebe Besucher und Besucherinnen des Café St. Martin, liebe Gemeindeglieder, wir haben folgende Termine für Sie im Angebot :

11.01.2018 Friedrich Hafermaas zeigt Bilder/Film über den Gottesdienst am und in der Freudensteins-Hütte bzw. Harry Heussner Stein

08.02.2018 Pfarrer K.-H. Barthelmes erzählt über den Künstler Marc Chagall

08.03.2018 Traute Hinz Kaffeeklatsch mit Gehirnjogging und Gedächtnistraining

BEGINN UNSERES CAFÉ ST. MARTIN: 15.00 UHR, WIR SCHLIESSEN UM 17.00 UHR

Mit freundlichem Grüßen

Traute Hinz und Pfarrer Karl-Heinz Barthelmes

Fjodor Michailowitsch Dostojewski
(1821-1881)

„Gott hat mich mein ganzes Leben gequält“, lässt Dostojewski seinen Romanhelden Kirilov in den „Brüdern Karamasov“ sagen.- Vergegenwärtigen wir uns Dostojewskis Biografie, so dürfen wir diese Äußerung auch auf seine Person beziehen. Er selbst ist der Mann, der zeitlebens hin – und hergerissen war, der stets an der Grenze zwischen Lästerung und Lob gestanden hat. In ihm selbst haben alle jene „Dämonen“ getobt, wie er sie in seinem Werk beschreibt, und in seiner Brust hat sich der rigoroseste Atheismus zu Wort gemeldet, um dann doch – zu seinem eigenen Erstaunen – beim Hymnus anzukommen. „Mein Hosianna hat sich durch den Schmelzofen der Zweifel hindurchgerungen“, heißt es im „Tagebuch eines Schriftstellers“.

Wer unsere Literaturgeschichte kennt, weiß, mit welcher „Entdeckerfreude“ und Begeisterung die russische Prosa der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bei uns aufgenommen und gelesen wurde. Schien sie doch eine geradezu prophetische Kraft in sich zu tragen. Vor allem bei Dostojewski. Seine spannungsgeladenen, den „Bewegungen eines ungeheuren Krater- einsturzes“ (Walter Benjamin) gleichenden großen Romane wurde als Botschaften erkannt, die über den Raum und die Zeit des Dichters hinaus Gültigkeit beanspruchten. Daher irritierte es auch nicht, dass Dostojewski weder die Großartigkeit der Landschaft Russlands noch den Farben- und Formenreichtum seines Volkes, sondern ausnahmslos den Menschen zum Thema seiner Dichtung machte. Zwar trägt der Mensch auf der Bühne des Geschehenes ein russisches Kostüm, spricht und denkt er „russische“, das heißt, „unbedingt und stets bis ans Ende der menschlichen Möglichkeiten“ (Joh. Harder), so ist hier letztlich nicht der Russe, sondern der Mensch schlechthin gesehen und gehört. Denn „Russe sein“ bedeutet „ein Bruder aller Menschen, ja ein Allmensch“ zu sein (Dostojewski in seiner berühmten Puschkin-Rede 1880). Wenngleich er seine Romanschöpfungen in der Nachfolge von Nicolai Gogols dem Realismus als Literaturgattung zu geordneten Novelle „Der Mantel“ (1835) wissen will („Wir sind alle Kinder des Mantels“), so ist Dostojewski gewiss kein Realist im allgemeinen Verständnis des Begriffs. Er geht nicht davon aus, dass der Mensch ein vernunftbegabtes Wesen ist, das sich (ohne göttlichen Beistand!) in einem Bewusstwerdungsprozess vervollkommnen kann. Jeder seiner fünf, zur Spitze der Weltliteratur zählenden Romane („Schuld und Sühne“, „Der Idiot“, „Die Dämonen“, „Der Jüngling“, „Die Brüder Karamasov“) zeigt diesen Irrweg, der erst dort endet, wo sich der Mensch der Wahrheit stellt, der göttlichen Wahrheit.

„Ich habe meine eigene Anschauung von der Wirklichkeit (in der Kunst), das, was die Mehrheit schon nahezu als phantastisch und außergewöhnlich bezeichnet, stellt für mich zuweilen das Wesen des Wirklichen dar....Ist mein phantastischer „Idiot“ nicht die Realität, und zwar die alltäglichste? Gerade jetzt brauchen wir in unseren vom Boden losgerissenen Schichten der Gesellschaft – Schichten, die in „in Wirklichkeit phantastisch werden – solche Charaktere“... (Brief an den Philosophen Strachow, 1869)

Wer sich jedoch aufrichtig nach der göttlichen Wahrheit sehnt, hat Busse zu tun, das heißt, er hat seinen gewohnten, vom Hochmut gezeichneten Weg zu verlassen und zu einem neuen Menschen zu werden wie der Apostel Paulus es fordert „Legt von euch ab den alten Menschen… der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist…“

Dostojewski postuliert den Wandel, um das seiner Meinung nach vor dem Abgrund stehende Russland, in dem „alle an allen schuldig sind“, vor der drohenden Katastrophe zu retten.

Nach eigenem Bekunden hat Dostojewski seine persönliche „Auferstehung von den Toten“ an dem Tag vollzogen, als sein wegen Mitgliedschaft in einer Gruppe von politischen Verschwörern gefälltes Todesurteil auf dem Hinrichtungsplatz vom Zaren aufgehoben, und er zur Zwangsarbeit in Sibirien „begnadigt“ wurde. (1849)

„Ich bin nicht verzagt. Das Leben ist überall Leben, das Leben ist in uns selbst, und nicht im Äußeren…. Jener Kopf, der geschaffen hat, der das höhere Leben der Kunst gelebt hat, der sich seiner bewusst gewesen ist und sich an die höheren Bedürfnisse des Geistes gewöhnt hatte, dieser Kopf ist schon abgeschnitten von meinen Schultern… Jetzt, indem ich mein Leben ändere, werde ich umgeboren zu einer neuen Form. Ich schwöre,.. dass ich meinen Geist und mein Herz rein bewahren werde. Ich werde umgeboren werden zum Besseren…“

Gewiss, es war für Dostojewski eine „Auferstehung“ zu neuem Leiden, zu einem Leben im „Totenhaus“. Aber das Leben ist Gabe, das Leben ist Glück“ – auch im Unglück, weil dann die Wahrheit klarer hervortritt“, versichert er der Frau eines verbannten Dekabristen. „Ich sage Ihnen, dass man in Augenblicken schweren seelischen Leidens wie ausgedörrtes Gras nach Glauben dürstet… Welche schreckliche Qualen hat mich dieser Durst nach Glauben gekostet… der in meiner Seele um so stärker ist, je mehr Gegenargumente ich habe…. Und doch sendet Gott mir manchmal Augenblicke, in denen ich liebe und finde, dass ich von anderen geliebt werde. In solchen Augenblicken habe ich mir ein Glaubensbekenntnis aufgestellt, in dem für mich alles klar und heilig ist: Glauben, dass es nichts Schöneres, Tieferes , Sympathischeres, Vernünftigeres, Männlicheres und Vollkommeneres gibt als Christus; und nicht nur, dass es so etwas nicht gibt, sondern mit eifersüchtiger Liebe sage ich mir, dass es so etwas auch nicht geben kann. Ja noch mehr: Wenn mir jemand bewiese, dass Christus außerhalb der Wahrheit ist, und wenn es wirklich so wäre, dass die Wahrheit außerhalb von Christus ist, so wollte ich lieber mit Christus bleiben als mit der Wahrheit.“ Im letzten seiner großen Romane, den nur drei Monate vor seinem Tod abgeschlossenen „Brüdern Karamasov“ sagt Dostojewski sein letztes Wort über die Themen seines Lebens. Welchen Weg Russland und die Menschheit wirklich gehen würden, das hat er nicht gewusst. Er war kein Hellseher. Aber er hatte trotz aller seiner Befürchtungen doch die Hoffnung, dass die Menschheit noch eine Zukunft habe. Dass das „letzte Wort“ Dostojewskis eben so gemeint war, zeigt das Motto aus dem Johannes-Evangelium, das er den „Brüdern Karamasov“ vorangestellt hat: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, dass das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibet´s allein; wo es aber erstirbt, so bringet´s viel Früchte.“ (Joh 12,24) Als Dostojewski am 28. Januar 1881 gestorben war, setzte man dieses Wort auf seinen Grabstein.

Karin von Baumbach

Foto: A. Tiedt

In der Taufe kommen Gott und Mensch in Beziehung.

Darum ist die Taufe so wichtig.

Durch seine Taufe wird der Getaufte in eine konkrete Gemeinschaft aufgenommen. Christen sind nur gemeinsam Christen. Christsein zielt darauf, in einer Gemeinschaft gelebt zu werden, in der Menschen füreinander und für die Welt Verantwortung übernehmen. (aus Broschüre „Taufe“ der EKKW).

Umso mehr habe ich mich gefreut, dass wir am 2.Advent so eine wunderbare Taufe erleben konnten.

Viele Gäste haben Wasser in die Taufschale gegossen und dabei die Fürbitten für den Täufling ausgesprochen.

Pfr. K.-H. Barthelmes

Fürbitten für den Täufling am 2. Advent

Gott schenke dir unbeirrbare Hoffnung.

Gott schenke dir gute Gesundheit
und einen wachen Verstand

Gott erhalte dich in der
Gemeinschaft des Glaubens

Gott schenke dir Geborgenheit
und Freiheit in der Familie

Gott gebe dir seinen Segen

Gott helfe dir Schweres zu tragen

Gott helfe dir, gute Freunde zu finden

Taufen:

Helene Lara Angelika Kramer
Josie-Rosie Günschel
Lennard Knauff
Jonah Barthel
Ben Stehl
Lisa Räuber
Emma Murr
Theo Bade
Felix Dobschinski

Fotos: privat

Gott erhalte dir und
uns allen den Frieden

Gott öffne dir die Augen
für die Schönheit der Welt

Gott gebe Dir ein offenes Herz
für die Menschen

Festliches aus dem Barock

Musik zur Weihnachtszeit mit „Camerata Castellana“ in der Martinskirche

Von Christine Zacharias

Festliche Klänge: Das Ensemble „Camerata Castellana“ aus Kassel war mit Robert Forberger, Dörte Gassauer, Fiona Dancy und Susanne Schale (von links) mit Barockmusik zu Gast in der Martinskirche.

Foto: Zacharias

BAD HERSFELD. In der Hektik der Vorweihnachtszeit mal zur Ruhe kommen und bei Kerzenschein schöne Musik hören – diese Sehnsucht vieler Menschen sorgte am Wochenende für gut gefüllt Konzertsäle. So war es auch in der Bad Hersfelder Martinskirche, wo das Ensemble „Camerata Castellana“ aus Kassel unter dem Motto „Das Licht in der Finsternis“ Musik aus dem Barock präsentierte.

Wie ein roter Faden zogen sich Kantaten von Georg Philipp Telemann, an dessen 350 Todestag in diesem Jahr gedacht wird, durch das Programm. Teleman habe Kantaten für alle Sonntage des Jahres geschrieben, bei denen die Gesangsstimme durch ein Instrument ersetzt werden könne, informierte Dörte Gassauer das Publikum. Und so gab es an Vorabend des dritten Advent die Kantaten zum zu den Adventssonntagen zu hören.

Festlich strahlend füllten die Klänge der Oboen von Fiona Dancy, die Blockflöten von Susanne Schale, das Cembalo von Dörte Gassauer und das Violoncello von Robert Forberger das Kirchenschiff mit fröhlicher, auf das Geschehen von Weihnachten hinweisender Musik.

Ein Zeitgenosse Telemanns war Antonio Lotti. Von ihm spielte das Quartett eine Triosonate für Altblockflöte, Oboe d'amore und Basso Continuo.

Voll Gefühl und mit tänzerischer Anmut erklang das Liebesduett „Pur ti miro“ aus der Oper „Die Krönung der Poppea“, arrangiert für Voiceflute, Oboe d'amore und Basso Continuo.

Natürlich durfte in einem Barockkonzert auch Johann Sebastian Bach nicht fehlen. Von ihm spielten Dörte Gassauer und Robert Forberger die Aria in d-Moll aus dem Italienischen Konzert.

Auch Unbekanntes haben die vier Musiker ausgegraben. So präsentierten sie ein Stück des Franzosen Jacques Martin Hotteterre Le Romain und eine Sonate der anonymen Mrs. Philharmonica. Im 17./18. Jahrhundert hatte die Unbekannte 12 Triosonaten geschrieben und ungefähr 1715 veröffentlicht – weniger gefällig, aber sehr interessant, fanden die Musiker. Ihre Erklärungen zu den einzelnen Werken und den Instrumenten wurden vom freudig Beifall klatschenden Publikum gerne angenommen.

Für die Zugabe musten die Zuhörer dann auch selbst ran und gemeinsam mit den Musikern „Nun singet und seid froh“ anstimmen.

Ausriss aus der Hersfelder Zeitung am 19. Dez.2017

Besonderen Dank an die Familie Brossat, die dieses Konzert anregte.

Die Kinder der KITA begeisterten die SeniorInnen beim Seniorenadvent.

Fotos: V. Hettenhausen

EINLADUNG ZUR GYMNASTIKGRUPPE

Leben ist Bewegung und Bewegung ist Leben.

Seit 36 Jahren begleitet dieser Leitsatz die Frauen-Gymnastikgruppe der Martinskirche. Nun sind wir aber alle etwas älter geworden und einige Mitturnerinnen mussten aus gesundheitlichen Gründen leider ausscheiden. Kurzum – wir brauchen Nachwuchs. Manchmal bedarf es nur eines kleinen Anstosses um ein, vielleicht schon länger gehegtes, Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Kommen Sie doch mal zu einer Schnupperstunde. Sie sind herzlichst eingeladen.

Wo? **Turnhalle der Schule an der Sommerseite.**
Wann? **Immer montags von 16.30 bis 17.45 Uhr (außer in den Ferien).**

Wir freuen uns sehr auf Sie und ich wünsche Ihnen ein gesundes und bewegliches Jahr 2018
Bis bald Traute Hinz

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag

Januar 2018

Rosemarie Apholz, 80 Jahre
Rüdiger Lange, 80 Jahre
Karl Wilhelm Hofmann, 80 Jahre
Christa Altmann, 80 Jahre
Gerda Most, 81 Jahre
Marie-Luise Thamer, 81 Jahre
Helga Overweg, 81 Jahre
Ingrid Otto, 82 Jahre
Margrit Bleßmann, 82 Jahre
Paul-Friedrich Dreyer, 83 Jahre
Eugenie Ernst, 83 Jahre
Kurt Fröhlich, 84 Jahre
Joachim Rachstein, 86 Jahre
Gertrud Göbel, 87 Jahre
Walter Sauer, 88 Jahre
Gertrud Messerschmidt, 89 Jahre
Johann Tippelt, 92 Jahre

Februar 2018

Hans-Georg Wille, 80 Jahre
Marianne Hartwig-Fischer, 80 Jahre
Anni Stippich, 80 Jahre
Elfriede Pfaff, 80 Jahre
Erwin Breul, 81 Jahre
Edith Ferreau, 81 Jahre
Edgar Gonschorek, 81 Jahre
Marianne Hildebrand, 81 Jahre
Ursula Hoopmann, 81 Jahre
Helga Opfer, 82 Jahre
Friedrich Hafermaas, 82 Jahre
Ingeborg Herhold, 83 Jahre
Heinrich Altmann, 83 Jahre
Günter Klug, 83 Jahre
Kurt Hahn, 84 Jahre
Helmut Ferreau, 85 Jahre
Dmitrij Fedotow, 85 Jahre
Johannes Döll, 87 Jahre
Luise Beck, 87 Jahre
Sophie Hildebrandt, 87 Jahre
Elfriede Wettlaufer, 88 Jahre
Elisabeth Mundzinger, 89 Jahre
Johannes Alt, 89 Jahre
Anna Schade, 90 Jahre
Anna Prause, 91 Jahre

März 2018

Inge Pröscher, 80 Jahre
Walter Schimmel, 80 Jahre
Gerda Schrodt, 81 Jahre
Hans Eichelsheimer, 81 Jahre
Walter Göbel, 81 Jahre
Hartmut Schumann, 81 Jahre
Ingeburg Hoffmann, 82 Jahre
Sigrid Stolz, 82 Jahre
Hermann Gutmann, 82 Jahre
Gisela Damer, 82 Jahre
Johann Stumpf, 83 Jahre
Heinrich Stiel, 83 Jahre
Katharina Koblitz, 85 Jahre
Ilse Bergmann, 86 Jahre
Fritz Habermehl, 88 Jahre
Maria Fuhrmann, 89 Jahre
Erich Jorde, 90 Jahre
Karl Sippel, 91 Jahre
Friedrich Heil, 92 Jahre
Irene Hähnlein, 93 Jahre
Friedel Walter, 93 Jahre

April 2018

Gerta Mistereck, 80 Jahre
Anneliese Wille, 80 Jahre
Ingeborg Kiel, 80 Jahre
Georg Sondergeld, 81 Jahre
Helga Lagemann, 81 Jahre
Hans Hartwig, 81 Jahre
Rosemarie Ellenberger, 81 Jahre
Erna Schäfer, 81 Jahre
Ursula Hübner, 82 Jahre
Irmgard Fey, 83 Jahre
Thekla Eick, 85 Jahre

Geburtstage April 2018

Alfred Loutchan, 85 Jahre
Ernst Biedendorf, 86 Jahre
Margareta Hoffmann, 87 Jahre
Hannelore Merle, 87 Jahre
Helmut Eichelsheimer, 88 Jahre
Hans Feick, 89 Jahre
Elisabeth Domröse, 89 Jahre
Heinrich Hildebrandt, 90 Jahre
Hans Körnig, 91 Jahre
Alfred Knötig, 91 Jahre
Helmut Kuhn, 92 Jahre

Goldene Hochzeiten

Helga und Dr. Klaus Zimmermann
Sigrid und Jochen Steinberg

Diamantene Hochzeiten

Hildegard und Heinrich Eckhardt
Lieselotte und Robert Schraut

Beerdigungen:

Waltraud Nettelbeck geb. Lücking (83 Jahre)
Brigitte Struthmann geb. Blenkle (89 Jahre)
Gisela Bernecker geb. Rödiger (69 Jahre)
Christa Knötig geb. Rubel (81 Jahre)
Heinrich Eckhardt (87 Jahre)
Ernst-Joachim Grabner (77 Jahre)
Lieselotte Wright geb. Villier (92 Jahre)
Günter Gerhardt (85 Jahre)
Gabi Roche geb. Baumgardt (53 Jahre)
Marianne Möller geb. Häßler (74 Jahre)
Christian Kiel (73 Jahre)
Wolfgang Meylich (80 Jahre)
Hermann Gutmann (81 Jahre)
Coraline Ember Purdie (5 Jahre)

Trost

Nicht traurig sein –
hör der Amsel zu
draußen im weißen Flieder,
sie ist genauso allein wie du
und singt die schönsten Lieder.

Irene Busch

Gebet

Wir haben Abschied von Menschen genommen, mit denen wir verbunden waren, nah oder auch von weitem. Wir bedenken ihr Leben, ihre Freuden und Sorgen, ihr Werk und ihre Leiden. Wir prüfen unser Verhältnis zu ihnen. Wir fragen uns, ob wir ihnen gerecht geworden sind. Wir bitten dich, Gott: Hilf uns, die Verstorbenen zu sehen, wie sie wirklich gewesen sind. Lass uns in Liebe und Dankbarkeit an sie denken. Vergib uns, was wir ihnen schuldig geblieben sind. Schenke ihnen und uns deinen Frieden. Wir hoffen auf deine Barmherzigkeit. Amen.

Nachruf

Frau Lieselotte Wright (geb. am 27.11.1924) verstarb am 5.11.2017.

Wir haben Abschied genommen von einem in unserer Gemeinde sehr engagierten und präsenten Kirchenmitglied.

Frau Wright wirkte über viele Jahre in unserem Redaktionskreis des Martinskuriers mit. In ihren Artikeln kam ihr großes Interesse an literarischen und kunsthistorischen Themen zum Ausdruck.

Für ihre ehrenamtliche Arbeit bedanken wir uns.

Gottesdienstplan Januar bis April 2018

Datum	Uhrzeit	Pfarrer/Lektor/in
01.01.2018 Neujahr	**17.00 Uhr**	Pfarrer C. Röhr
07.01.2018 1.Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Lektor W. Herbert
14.01.2018 2. Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Pfarrer Barthelmes
21.01.2018 Letzter Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Pfarrer Barthelmes
28.01.2018 3.Sonntag vor der Passionszeit	10.00 Uhr	Pfarrer Barthelmes
04.02.2018 2. Sonntag vor der Passionszeit	10.00 Uhr	Pfarrer Barthelmes
11.02.2018 Sonntag vor der Passionszeit	10.00 Uhr	Pfarrer Rode
18.02.2018 1. Sonntag in der Passionszeit	10.00 Uhr	Pfarrer Barthelmes
25.02.2018 2. Sonntag in der Passionszeit	10.00 Uhr	Lektor W. Herbert
04.03.2018 3. Sonntag in der Passionszeit	10.00 Uhr	Pfarrer Rode
11.03.2018 4. Sonntag in der Passionszeit	10.00 Uhr	Pfarrer Barthelmes
18.03.2018 5. Sonntag in der Passionszeit	10.00 Uhr	Pfarrer Rode
25.03.2018 6. Sonntag in der Passionszeit	10.00 Uhr	Pfarrer Barthelmes
29.03.2018 Gründonnerstag	**19.00 Uhr**	Pfarrer Barthelmes
30.03.2018 Karfreitag	10.00 Uhr	Pfarrer Barthelmes
01.04.2018 Ostersonntag wir beginnen am Osterfeuer	**06.00 Uhr**	Pfarrer Barthelmes
02.04.2018 Ostermontag	10.00 Uhr	Pfarrer Rode
08.04.2018 Quasimodogeniti	10.00 Uhr	Pfarrer Rode

Änderungen vorbehalten.

Der nächste

Second-Hand-Basar
findet am **17.02.2018**
um **13-15 Uhr** statt.

Weitere Info`s unter:
föerderverein.martinskids@gmx.de

02.03.2018 um 09.45 Uhr
WGT-Gottesdienst
mit und für Kinder

Die Jahreslosung 2018
lautet:
Gott spricht:
Ich will dem Durstigen
geben von der Quelle
des lebendigen Wassers
umsonst.
Aus Offenbarung 21,6